

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 26. April 2007

Gestern schloss der Dow Jones Index zum ersten Mal oberhalb von 13.000 Punkten. Es ist eine sehr menschliche Eigenschaft, im Zuge der gewaltigen Bugwelle steigender Indizes über Preisziele nachzudenken. In einer Phase der Angst wie Ende Februar/Anfang März waren solche Gedanken tabu. Aber jetzt: Jim Cramer – der amerikanische TV-Börsenguru – vermeldet im TV, dass der Dow Jones Index am Jahresende bei 14.500 Punkten enden wird. Noch nicht einmal eine 10-Prozent-Korrektur würde es geben...

http://www.thestreet.com/_yahoo/funds/stoptrading/10352891.html?cm_ven=YAHOO&cm_cat=FREE&cm_ite=NA

Normalerweise halte ich Preisziele für unsinnig, da es nicht wichtig ist zu wissen, wie hoch die Kurse steigen. Viel wichtiger ist es zum richtigen Zeitpunkt dabei zu sein. Genau auf dem Top auszusteigen gelingt so gut wie niemandem. Dies zeigt, dass es verdammt schwierig ist, ein Preisziel korrekt zu bestimmen.

Auf dem letzten Taunustreff (unser Finanztreff in Oberursel) sprach mich ein Teilnehmer an und gratulierte mir, dass ich das Preisziel für das Februar-2007-Hoch im Dow Jones Index auf einem der vorhergehenden Meetings mit 12.700 Punkten ziemlich genau vorher gesagt hätte. Ich erinnerte mich zunächst gar nicht daran, dann fiel mir aber ein, wie ich darauf gekommen war: Das Top im Mai 2006 befand sich bei rund 11.700 Punkten. Das anschließende Juni-Tief (zugleich das Jahrestief) wurde bei rund 10.700 Punkten notiert. Die Differenz beträgt 1.000 Punkte. Die hatte ich auf das Mai-2006-Hoch aufgeschlagen und kam dann auf 12.700 Punkte. Eine recht einfache Rechnung, aber offensichtlich ein Treffer.

Versuchen wir das Spiel nochmals für ein neues Preisziel zu spielen: Das Februar-Hoch notierte bei 12.700 Punkten; das März-Tief erreichte etwa 12.000 Punkte. Die Differenz von 700 Punkten addiere man zu 12.700 Punkten und man erreicht ein Preisziel für den Dow Jones Index von 13.400 Punkten.

Es gibt noch eine andere interessante Zahl für den Dow Jones Index: Am 9. Oktober 2002 erreichte der Dow Jones Index ein Schlusskurs-Tief von 7.286 Punkten. Es bedeutete das Bärenmarkt-Tief. Verdoppelt man diese Zahl, gelangt man auf 14.573 Punkte. Vielleicht es ist das, was Jim Cramer im Hinterkopf hatte, als er ein Preisziel von 14.500 Punkten nannte. Bis dahin müsste der Index noch gut 10 Prozent zulegen. Ob

13.400 oder 14.500: Beides sind plausible Zahlen. 13.400 Punkte sind für mich zunächst ein valides Preisziel. Es entspräche einem weiteren Anstieg von gut zwei Prozent. Ob die 14.500 ins Spiel kommen, wird man daran sehen, wie sich der Dow im Falle des Erreichens der Marke von 13.400 Punkten verhalten würde.

Für den Nasdaq 100 existiert ebenfalls eine interessante Preiszielvariante: Der Tech-Index erreichte sein Allzeithoch am 27. März 2000 mit 4.705 Punkten. Teilt man diesen Wert durch zwei, erhält man 2.353 Punkte. Diese Zahl entspricht dem 0,382 Fibonaci Retracement vom Tief im Oktober 2002 zurück in Richtung Hoch vom März 2000. Dies würde einem Zuwachs von 25 Prozent - vom aktuellen Stand aus gesehen - entsprechen. Das scheint deutlich ambitioniert zu sein. Hingegen klingt die Marke von 2.073 Punkten – entsprechend einem Zuwachs von 10 Prozent – als erstes Preisziel realistischer. Diese Marke ist deshalb wichtig, weil sie dem Frühjahrshoch von 2001 entspricht. Und nicht vergessen sollte man die psychologisch wichtige Marke von 2.000 Punkten.

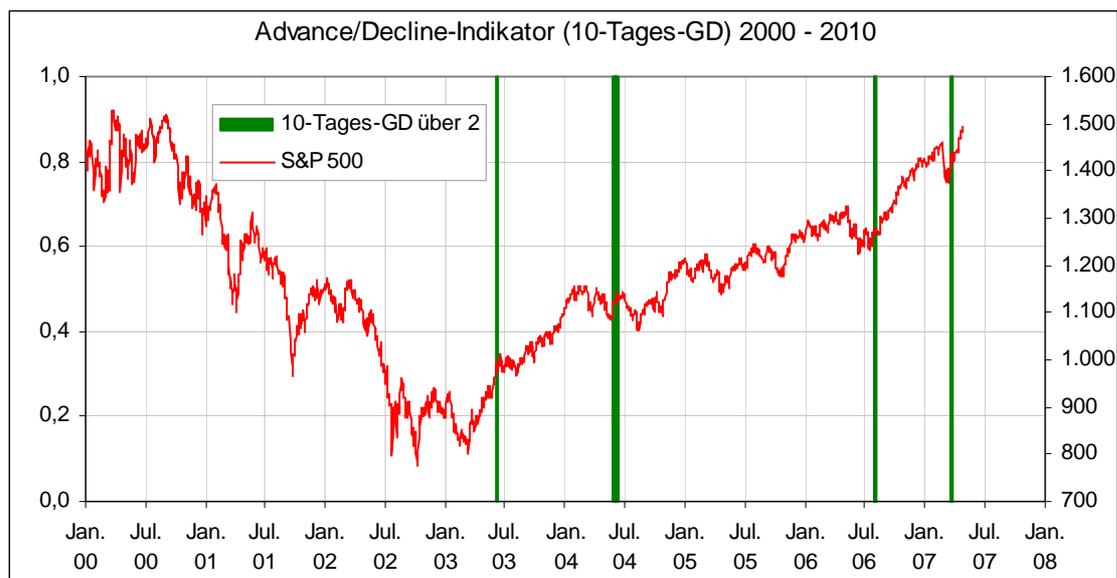
Der S&P 500 hat ein valides Preisziel: 1.527,46 Punkte entsprechen dem gültigen Allzeithoch vom 24.03.2000. Bis dahin sind noch 32 Punkte aufzuholen, was einem Anstieg von zwei Prozent entspräche.

Ambitionierte Preisziele werden häufig dann genannt, wenn sich diejenigen, die sie nennen, dessen recht sicher sind. Der Gedanke an Preisziele kommt in Zeiten eines steigenden Marktoptimismus stärker zum Tragen als in verzagten Börsenphasen. Und je stärker das Marktmomentum, desto höher sind die Preisziele. Insofern ist der Umstand, dass Sie häufiger als normal von Preiszielen hören und lesen, bereits ein Zeichen steigenden Optimismus und damit der Ausdruck eines Marktverhaltens, das für Endphasen einer bullischen Bewegung typisch ist.

Seit gestern haben wir den AD-Indikator in den Aboraum eingestellt. Beschrieben hatten wir diesen von Martin Zweig popularisierten und in der Zwischenzeit fast vergessenen Indikator in unserer Ausgabe vom 26. März 2007. Dort hieß es: „Ein Indikator, der recht selten Signale gibt, ist der sogenannte Advance/Decline- Indikator. Martin Zweig beschreibt ihn in seinem Buch „Winning on Wall Street“. Mit dem Advance/Decline Indikator bezeichnet Zweig den 10-Tages-GD der steigenden geteilt durch die fallenden Aktien (NYSE). Steigen an einem bestimmten Tag 2000 Aktien und 1000 Aktien fallen, so beträgt die AD-Ratio zwei zu eins.

Wiederholt sich dieser Vorgang 10 Tage hintereinander, so erhält man einen 10-Tages-GD mit einem Wert von zwei. Martin Zweig bezeichnet einen 10-Tages-GD der AD-Ratio von zwei oder mehr als ein deutlich bullisches Ereignis.“

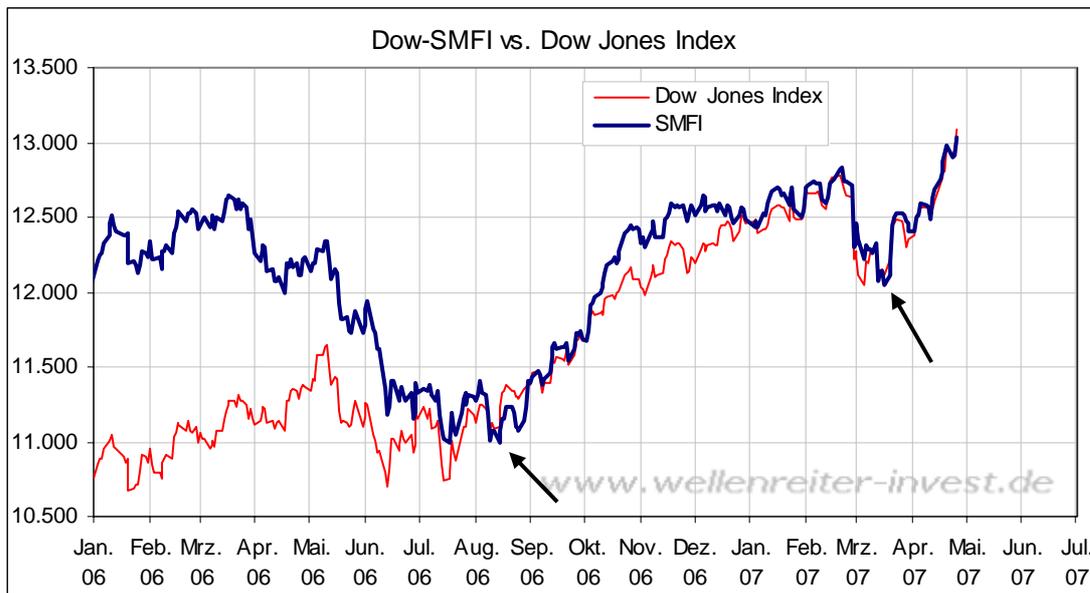
Nachfolgend ist das Auftreten des AD-Indikators seit dem Jahr 2000 dargestellt. Je dicker die grüne Linie auf den folgenden Charts, desto mehr Tage hintereinander befand sich die Ratio oberhalb von zwei.



Man erkennt, dass der Indikator in der Bärenmarktphase von 2000 bis 2002 nicht auf der Bildfläche auftauchte. Seit dem Jahr 2003 wurde das AD-Signal viermal generiert, zuletzt am 21. März 2007. Mehr zu diesem Indikator in unserem Aboraum:

<http://premium-o4hwcvdgaiamlz.eu.clickandbuy.com/ADIndikator/adindikator.html>

Unser Dow-Smart Money Flow Index (SMFI) bewegt sich derzeit synchron mit seinem zugrunde liegenden Index (dem Dow Jones Index).



Doch das ist nicht das interessante. Vielmehr wollen wir Ihre Aufmerksamkeit auf den Umstand lenken, dass das smarte Geld bei Bodenbildungen keinesfalls der Vorreiter, sondern der Nachzügler ist. Anhand der eingezeichneten schwarzen Pfeile lässt sich dies gut für die beiden zurückliegenden Bodenformationen beobachten. Das smarte Geld zeigte sich erst im August 2006 bzw. Mitte März 2007 bereit, sich in die Märkte hineinzuwagen. Fazit: Das smarte Geld wartet zunächst lieber ab, geht dann aber umso entschlossener in den Markt hinein, wenn es merkt, dass der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Im Falle einer Top-Bildung zeigt das smarte Geld häufig Wochen und Monate im Voraus eine negative Divergenz zu den Indizes an. Davon kann momentan noch keine Rede sein.

Zu den Märkten.

1,68 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,37 Mrd., das Abwärtsvolumen 306 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 82% vom Gesamtvolumen; 400 neue Hochs standen 17 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.090 Punkten um 136 Zähler höher (+1,1%) als am Vortag auf neuem Allzeithoch.

Der S&P 500 endete bei 1495 Punkten um 15 Zähler höher (+1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2548 Punkten um 23 Punkte (+0,9%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,8%.

Der Transport-Index endete bei 5.244 Punkten (+2,1%) auf neuem Allzeithoch.

Größte Gewinner: Öl-Service, Transports, Broker; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 111,16 Punkten (111,23).

Crude Öl notiert aktuell bei 65,88 (64,63) und Erdgas bei 7,78 Dollar (7,75).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,22 Punkten (81,30).

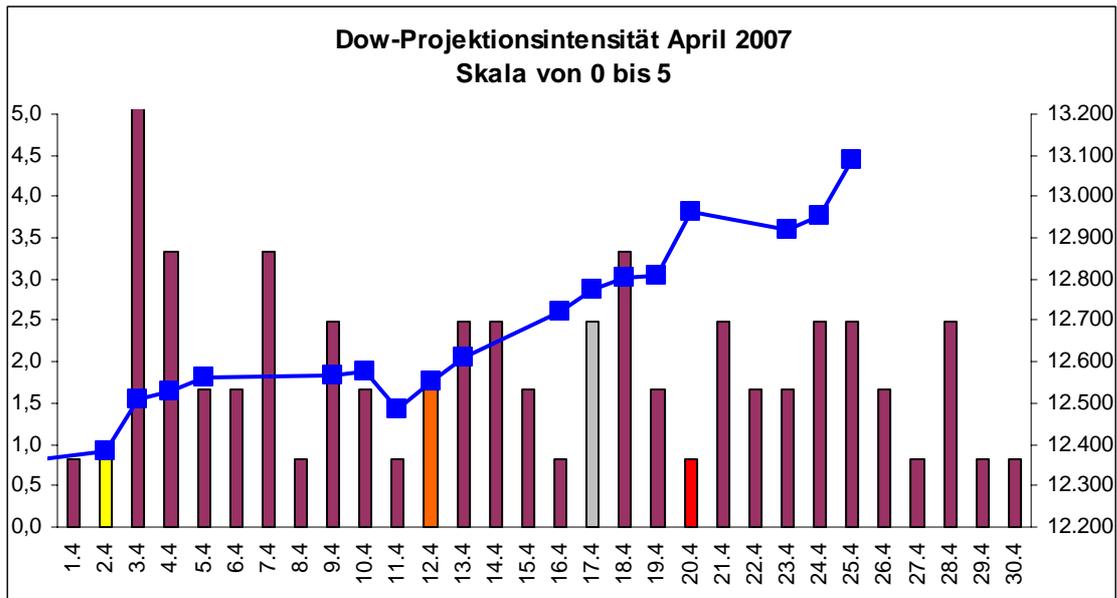
Der Goldpreis notiert aktuell bei 689,60 Dollar/Unze (686,90). Gold in Euro bei 504.

Silber befindet sich bei 13,83 Dollar (13,77).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,9% auf 351 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 143 Punkten. Newmont Mining gewann 51 Cent und endete bei 44,23 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 0,7% auf 13,21 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,36 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,81. Die OEX-PCR endete bei 1,13.

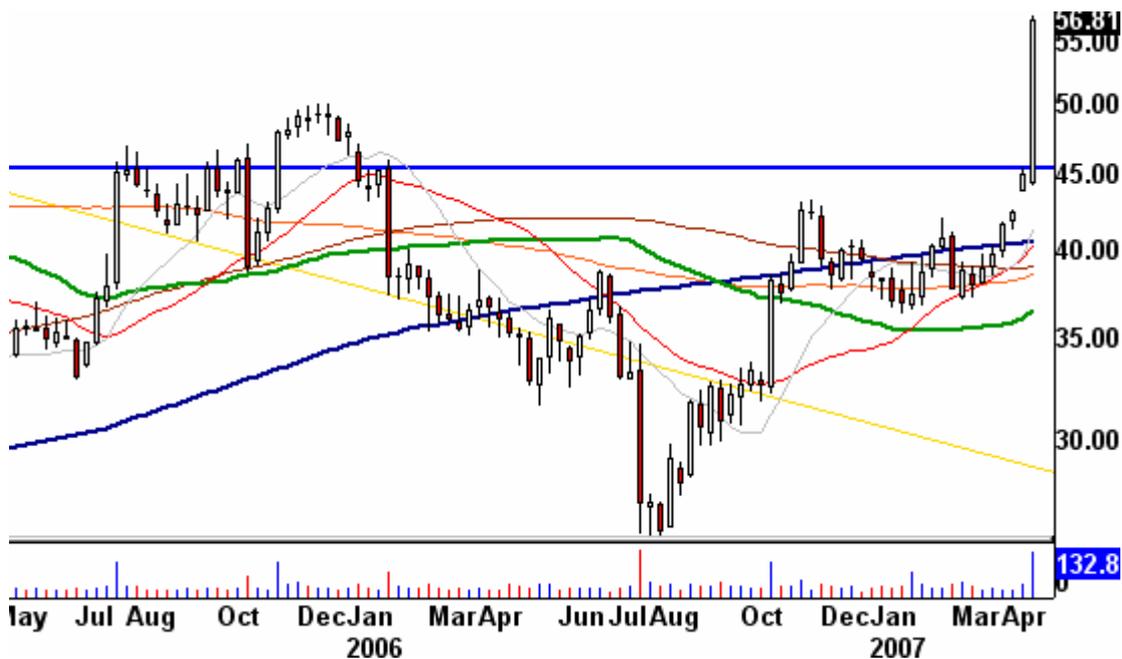
Wichtige Zeitprojektionstage für den April: 3.4., 7.4., 18.4.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Offensichtlich findet derzeit eine Erleichterungsrallye statt, die von einer zu pessimistischen Haltung der Anleger im Bezug auf die Unternehmensgewinne sowie vom Fusionsfieber getrieben wird. Der Dow Jones Index legte innerhalb von sechs Wochen mehr als 1.000 Punkte zu. Nicht nur das Fusionsfieber, sondern auch das Internet-Fieber der Jahre 1999/2000 scheint in die Märkte zurückzukommen: Amazon.com explodierte gestern wegen guter Zahlen um 27 Prozent nach oben.

Amazon.com Wochenchart

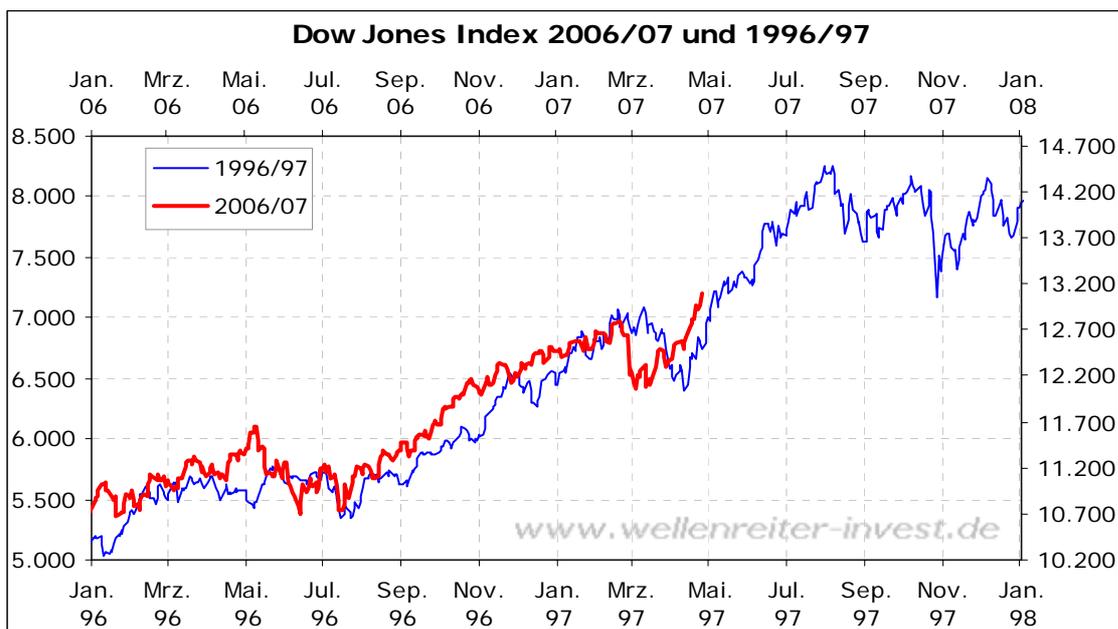


Google, Ebay und Yahoo konnten davon allerdings nicht profitieren. Apple erreichte gestern nach guten Zahlen nachbörslich ein neues Allzeithoch. Nasdaq 100 und Halbleiter befinden sich weiter deutlich auf der Aufwärtsstraße.

Trotz dieser Rallye werden wir das Thema Rezession nicht aus den Augen verlieren. Heute werden die US-Anträge auf Arbeitslosenversicherung („Initial Claims“) bekannt gegeben, morgen das Verbrauchervertrauen der Universität Michigan. Sollten die Initial Claims weiter steigen und das US-Verbrauchervertrauen weiter rückläufig sein, würde sich die Rezessionstendenz verstärken.

Gestern schrieben wir darüber, dass diese Rallye zunehmend dünner wird. Die spektakulären und sehr nachrichten-tauglichen Ereignisse wie die Bieterschlacht um ABN-Amro oder die Kursexplosionen von Amazon und Apple überdecken den Fakt, dass die AD-Linie im April bisher lediglich um einen guten Prozentpunkt angestiegen ist. Der S&P 500 konnte hingegen fast 5 Prozent zulegen. Auch im Februar (bis zum 20. Februar) stieg die AD-Linie um etwas mehr als 1 Prozent an. Der S&P 500 legte in der Zeit jedoch nur 2,5 Prozent zu. Man mag das als Haarspalterei lesen: Anstieg ist schließlich Anstieg. Aber es bleibt die Tatsache, dass die AD-Linie gegenüber dem S&P 500 eine zunehmende relative Schwäche aufweist. Das kann auch ein Tag wie der gestrige mit einem Aufwärtsvolumen von 82 Prozent nicht überdecken. Richtig ist allerdings auch, dass die AD-Linie noch keine negative Divergenz zum S&P 500 ausgebildet hat, da sie derzeit – wenn auch langsam - weiter ansteigt.

Bezüglich unserer Verlaufsvergleiche drängt sich der Vergleich mit dem Verlauf von 1996/97 verstärkt auf.



Wir sind und jedoch ziemlich sicher, dass die Märkte ihren ureigenen Verlauf finden werden, der allerdings die üblicherweise in Vorwahljahren und 7er-Jahren vorherrschenden Strömungen nicht außer acht lassen wird.

Wir bleiben bullisch und müssen abwarten, ob der heutige 26. April – der einen wichtigen Trendlängentag darstellt – so etwas wie ein Zwischenhoch bedeuten könnte. Das Marktmomentum ist weiterhin sehr hoch. Es lohnt nicht, sich ohne Anzeichen einer Marktwende gegen den Anstieg zu stellen.

Absacker

Versetzen Sie sich in das Frühjahr 2003 und versuchen Sie noch einmal, sich die damalige Stimmung in Ihr Gedächtnis zurückzurufen. Und jetzt lesen Sie bitte diesen Artikel. <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,478649,00.html>

Selbst Reste jeglichen Wirtschaftspessimismus sind momentan nicht mehr auffindbar.

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.